

Expansionskurs der BLKB sorgt für kritische Fragen

Die Kantonbank investiert in neue Geschäftsfelder. Nun wollen Landräte wissen, ob sie dabei hohe Risiken eingeht.

Hans-Martin Jermann

Die Basellandschaftliche Kantonbank (BLKB) fährt unter CEO John Häfelfinger einen expansiven Kurs. Unter anderem ist sie daran, eine national tätige Digitalbank aufzubauen, die nachhaltige Anlagen für vermögende Kunden anbietet. Das dazu gegründete Start-up heisst Radicant und hat seinen Sitz in Zürich (die bz berichtete mehrfach).

Im Zusammenhang mit Radicant und anderen Geschäften der BLKB werden nun im Landrat kritische Fragen laut: «Ich möchte wissen, wie hoch die Risiken dieses und anderer Investments der Kantonbank sind»,

50 Mio. Fr. betragen die Investitionen der BLKB in ihre neue Digitalbank Radicant.

sagt SVP-Fraktionschef Peter Riebli. Er fordert von der Regierung mit einer Interpellation eine Übersicht über alle strategische Initiativen der BLKB in den letzten zehn Jahren und den jeweiligen geschäftlichen Erfolg.

Die BLKB befindet sich im Eigentum des Kantons und verfügt über eine Staatsgarantie. Demnach haftet der Kanton für die Verbindlichkeiten der Bank.

Im Gegenzug liefert diese dem Kanton jährlich eine Abgeltung ab; 2021 waren es 60 Millionen Franken. Riebli ist überzeugt, dass die Garantie implizit auch eine Verantwortung des Kantons gegenüber Tochterfirmen wie Radicant beinhalten würde.

«Ich will nicht Misstrauen gegenüber der Geschäftsleitung der BLKB äussern», betont Riebli. Er ist aber dezidiert der Meinung, dass die Bank dem Kanton Rechenschaft schuldet zur Tätigkeit ihrer Tochterfirmen. Im Fall von Radicant sei ihm nicht klar, ob die BLKB noch die ursprünglich angekündigte Strategie verfolge und ob sie inzwischen weitere Partner gefunden habe.

Auf «Inside Paradeplatz» war kürzlich ein Text über die Ausgaben der BLKB in neue Geschäftsfelder zu lesen. Laut einem Insider seien gegen 100 Millionen in fragwürdige Vorhaben investiert worden. Das gut informierte Finanz-Onlineportal legt allerdings nur anonymisierte Zitate und keine Belege vor.

FDP-Landrat: Kanton soll die BLKB gleich verkaufen

Bekannt ist, dass die BLKB 50 Millionen Franken in Radicant investiert hat. Und dass die Tochter im ersten Halbjahr 2022 den Gewinn der BLKB geschmälert hat. Was nicht erstaunt bei einem Start-up, das sich im Auf-

bau befindet. Der Markteintritt ist für Ende Jahr geplant.

Einen Schritt weiter als SVP-Fraktionschef Riebli geht FDP-Landrat Stefan Degen. Dass der Kanton quasi eine eigene Bank führt, sieht Degen skeptisch. Seiner Meinung nach könnte die BLKB privatisiert werden. Laut Schätzungen würde dies zwei Milliarden in die Staatskasse spülen. «Doch wenn der Kanton schon eine Bank hat, dann soll diese risikoarme Geschäfte betreiben», findet er. Ob die BLKB in Schieflage geraten könnte, sei schwierig zu beurteilen, sagt Degen und fügt an: «Ich meine aber, dass wir gar nicht warten sollten, bis es zu einem Problem wird.»